

Droht Schließung des Museums?

Podiumsdiskussion befasste sich mit seiner Zukunft/Ehrenamt noch mehr einbeziehen

BUTZBACH (fö). Unter dem Motto „Was ist uns die Kultur wert?“ fand am Sonntag der Neujahrsempfang des Fördervereins des Butzbacher Museums statt. Die Lage der kommunalen Museen und vor allem in Butzbach stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Rüdiger Fanslau vom Förderverein. An der Diskussion nahmen teil: der Schrenzerschulleiter und Kulturschussvorsitzende Michael Schröter, Landtagspräsident Norbert Kartmann, die Wei-

digschul-Lehrerin Brigitte Fiedler, der Bad Vilbeler Kulturamtsleiter Claus-Günther Kunzmann sowie Heike Heinzel vom Hessischen Museumsverband. Man kam überein, dass das Butzbacher Museum durchaus Zukunftschancen habe. Helmut Oberheim, Vorsitzender des Wirtschaftsfördervereins Butzbach Aktiv überreichte an die Vorsitzende des Fördervereins, Christine Borchers-Fanslau, einen Scheck über 250 Euro.

Zunächst hatte Christine Borchers-Fans-

lau, die zahlreichen Gäste begrüßt, darunter Ehren-Bürgermeister Karl-Heinz Hofmann, Kulturamtsleiter Hansemil Bang

- Anzeige -

GUTSCHEIN
für einen
kostenlosen
Sehtest

OPTIK EXELER

Bitte ausschneiden und mitbringen.

zu den freiwilligen Leistungen der Kommune gehöre, werde auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Da gebe es keine Sicherheit, auch wenn die Stadt der Kulturarbeit gegenüber immer eine sehr verlässliche und wertschätzende Position ein-

genommen habe.

Zu Beginn der Podiumsdiskussion stellte Fanslau ein Szenario auf, durch Kostendruck gezwungen, durchforste das Controlling die Budgets und streiche sämtli-

Fortsetzung auf Seite 20



BUTZBACH. Der Vorsitzende von Butzbach Aktiv, Helmut Oberheim (l.), überreichte der Vorsitzenden des Fördervereins des Butzbacher Museums, Christine Borchers-Fanslau, einen Scheck.

und den Kernstadt-Ortsvorsteher Fritz Grimminger. Borchers-Fanslau sagte, sie gehe davon aus, dass die Sparrunden, die man jetzt erlebe, ein leichter Vorgesmack von dem seien, was gerade im kommunalen Bereich in den nächsten Jahren auf dem Kultursektor anstehe und damit auf das Museum zukomme. Der Kulturkuchen werde immer kleiner, doch statt Abbau werde man im Kulturbereich umdenken müssen. Das setze voraus, dass sich alle Kulturtreibenden zusammenschlossen, um Kosten zu sparen.

In seinem Impulsreferat erklärte Schröter, auf der Einladung zum diesjährigen Neujahrsempfang sei der Pleitegeier zu sehen, er schwebe nicht nur über dem Butzbacher Museum, er habe sich dort bereits tief hineingefressen. Seit Jahren stehe der städtische Haushalt immer unter dem Genehmigungsvorbehalt durch den Landrat. Wenn man im Bild des angeknabberten Museums bleibe, dann müssten auf jeden Fall das Stadtarchiv so wie die zwölf Stadtteilarchive erhalten werden, da diese zu den Pflichtaufgaben der Kommune gehören. „Und der Rest des Museums?“ fragte Schröter und fuhr fort, all das, was



BUTZBACH. Um die Zukunft des Butzbacher Museums ging es gestern in einer Podiumsdiskussion zum Thema „Was ist uns Kultur wert?“. Am Podium saßen (v.l.) Michael Schröter, Heike Heinzel, Moderator Rüdiger Fanslau, Claus-Günther Kunzmann, Brigitte Fiedler und Norbert Kartmann (vgl. Bericht). Fotos: fö

Droht Schließung des Museums?

Fortsetzung von Seite 17

che Positionen, die zur Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit nicht zwingend erforderlich seien, wie z.B. freiwillige Leistungen, zu denen auch der Betrieb des Museums gehöre. Das bedeute, das Museum müsse schließen, betonte Fanslau und stellte die Frage an Kartmann, ob er das Publikum beruhigen könne, dass dem nicht so sein werde.

Kartmann zeigte sich ob der Frage irritiert und sagte, er wisse es nicht. Ihm habe jemand gesagt, dass das Museum gefährdet sei. Man habe in Butzbach ein Museum, das ein Leuchtturm in der Wetterau sei. Es gebe ein Problem. Denn es sei klassisch, dass in Zeiten knapper Kassen die Kulturhaushalte gekürzt würden, kulturtragende Vereine müsse man in die Kulturförderung mit einbeziehen. Allerdings solle man nicht alles schlecht reden.

Frau Heinzl vom Museumsverband sagte, wenn die Heimatmuseen geschlossen würden, würde das historische Gedächtnis der Kommunen gelöscht. Mit der Schließung des Butzbacher Museums würde ein wichtiger außerschulischer Lernstandort wegfallen. Das Butzbacher Museum beinhalte eine der ältesten kulturhistorischen Sammlungen Hessens. Heinzl erklärte weiter, die Besucherzahlen im Butzbacher Museum seien bedauerlicher Weise zurückgegangen. Dies sei auch kein Wunder, weil es in dieser Form schon seit 20 Jahren bestehe und die Sehgewohnheiten sich verändert hätten. Eigentlich heiße die Devise, weiterzuinvestieren im Sinne,

was die Bürger interessiere.

Kunzmann betonte, man könne zwar kurzfristig Dinge puschen, müsse allerdings langfristig aktuell sein. Man müsse stets an der Entwicklung eines Museums weiterarbeiten und dürfe es aber auch nicht mit Events überfrachten. Müssen würden schnell als verstaubt gelten. Man müsse mit dem Museum in der Region auftreten, weil das örtliche Publikum bald erschöpft sei. In Bad Vilbel sei die Museumslandschaft von Sponsoren geprägt, so habe man die

Firma Hassia-Quelle fest im Boot.

Im folgenden wurde die Bedeutung des Ehrenamts gerade auch in Zeiten knapper Kassen herausgestellt. So betonte Kartmann, Ehrenamtliche würden das leisten, was Hauptamtliche leisteten, nur dass sie nichts kosten würden, Prinzipiell könne ein kompetenter Ehrenamtlicher das selbe leisten. Es sei die Frage der nächsten Jahre, ob man gewisse Dinge ohne Hauptamt leisten wolle. Im Bereich Dienstleistung müsse man dass Ehrenamt mehr einbeziehen,

es sei die Säule der Gesellschaft schlechthin. Das Problem sei, dass man niemanden dazu zwingen könne.

Von der Kompetenz her hätten viele Ehrenamtliche die Hauptamtlichen ersetzt, bekräftigte Heinzl. Bei einem Museum dieser Größenordnung gehe das allerdings nicht. Es werde immer schwieriger, junge Erwachsene längerfristig an einen Verein zu binden. Eine Möglichkeit Jugendliche zu bekommen sei projektbezogen zu arbeiten. So hätten sich am Hespentag 120 Ehrenamtliche um die umfassende Öffnung des Museums gekümmert. Und z. B. an der Einrichtung der Trachtenabteilung seien Ehrenamtliche beteiligt gewesen. Kunzmann sagte, die Museen müssten aufpassen, dass sie von der gesellschaftlichen Entwicklung nicht abhängig würden. Die Grundlage sei Professionalität mit ehrenamtlicher Unterstützung. Ehrenamtliche könnten zum Beispiel Gelder beschaffen und Organisation betreiben, doch die Grundarbeit müsse professionell sein. Man komme auch nicht umhin, in gewissen Abständen die Abteilungen des Museums zu überarbeiten.

Butzbacher Zeitung vom 1. 3. 2010